

Verwundet fällt er zu Boden, und damit scheint die Schlacht verloren. Doch da kehrt Vilmundur, der Starke, heim. Ihm gelingt es, den feindlichen König zu töten und seinen Freund Hjórandi nach Hause und zu seiner Schwester zurückzubringen.

Musik : Vilmudskvaedi

ca. $\frac{6}{5}$

Sprecher : Die getanzte Heldenballade auf den Färöer Inseln gilt seit den Tagen des Mittelalters als die beliebteste Musizierform der Färingier. Es handelt sich hier nicht um irgendein totes Erbe, denn noch heute wird der Reigentanz wie eh und je gepflegt. An Winterabenden vor allem in der Weihnachtswoche versammeln sich Männer und Frauen, Mädchen und Jungen in der Tanzstube, bilden eine Kette, die bald durch neue Tänzer größer und größer wird, bis die Stube fast überfüllt ist. Die Tanzschritte sind einfach und kontrastieren mit dem Textrhythmus der Ballade, die oft aus 100, manchmal bis zu 650 vierzeiligen Strophen besteht, mit einem Kehrreim. Der Kehrreim ist fester und unveränderlicher Bestandteil des melodischen Baus, während die vierzeiligen Strophen frei variiert oder sogar rezitiert werden können. Hier hat der Vorsänger, Skipar genannt, Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. Charakteristisch für die färöische Ballade ist ihr langer Kehrreim. Nur eine einzige dieser Heldenballaden ist rein nationalen Inhalts, nämlich das Sigmundskvad, zu Deutsch : Die Sigmund-Ballade. Sie behandelt die Geschichte der Färöischen Inseln im 10. Jahrhundert, als Sigmundur Brestisson das Christentum einführt. Er lebt auf der Insel Skúvoy. Eines Tages wird er von Tróndur und seinen Männern überwältigt. Sigmundur kann jedoch fliehen und versucht sich und zwei seiner Freunde auf die Insel Suduroy schwimmend zu retten. Doch nur er allein schafft die Strecke und erreicht das Eiland. Hier begegnet er einem Bauer, der ihn, um seinen goldenen Ring zu rauben, (tötet).

Musik :

Sigmund kvaedi Aufnahme 26

614 24 5/2

ca. $\frac{6}{5}$

Sprecher : Charakteristische Merkmale der färöischen Heldenballaden sind ihre großen multi-episodischen Themen, ihre beträchtliche Länge mit hundert Vierzeilern, ihre Teilung in zwei oder mehrere Abschnitte und schließlich ihr langsamer Vortragsstil.